

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 46

Donnerstag, 17. April 1913

52. Jahrgang.

Die Not und Obstruktion.

Marburg, 17. April.

Mit der blinden Laune des Schicksals griffen die tödenden Frosthände des Winters noch einmal zurück in die frühlingssprangende, blühende Unterstelermark. Wo noch am Tage vorher der junge Glanz der weißen und rötlichen Blütenpracht Stadt und Land entzückte und die Gescheine der Nebelrings neue Hoffnungen auf ein gutes Jahr erweckten, da haben der weiße Tod und der jähe scharfe Frost in einer Nacht fast das ganze Leben zerstört und die Hoffnungen von vielen Tausenden vernichtet. Wie ein Massengrab muten die Gebreite an, die noch kurz vorher die reichsten Früchte verheißend, im Frühlingschmucke glänzten. Kein Zweig des Wirtschaftslebens ist derart wehrlos jede Stunde der fast augenblicklichen Vernichtung ausgesetzt und preisgegeben, als die Landwirtschaft. Und der warme und sonnige Frühling, der mit fast südlichem Einschlage im Unterlande weit früher eintritt als im rauheren Oberlande, wo die Entwicklung der Kulturen viel später beginnt, wird oftmals zum Verderber, wenn vom Norden über die Kette der Windischen Büchel herüber in den blühenden Garten verspätete Kälte einbricht und den Blüten und jungem Getriebe den jähen Frosttod beschert. Was dem Lande an Unheil zustoßt, was die Weinernte vernichtet und die Obsternte veretelt, das greift nicht nur tief ins Herz der Landwirtschaft, deren Stützen und fast einzige Erhaltungquellen diese Kulturen sind, sondern es übt rückwirkend auch die schwersten wirtschaftlichen Einflüsse

aus auf die Bewohner der Städte und Märkte. Denn zu stark sind hierzulande die wirtschaftlichen Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land. Die Katastrophe, welche die Kulturen und die Landwirtschaft traf, trifft auch viele Städte als Besitzer von Weingärten unmittelbar, trifft mittelbar die Geschäftswelt, wenn die Landleute ihre Kaufkraft verlieren und trifft schließlich alle Konsumenten in den Städten und Märkten, wenn durch eine solche Katastrophe die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse neuerdings in die Höhe schnellen. Und deshalb nimmt der Städter auch kräftigen Anteil an dem schweren Schicksalschlage, der übers Land hereinbrach; er ist mit diesem wirtschaftlich ja auf das engste verbunden und der Ruf nach einer ausgiebigen Staatshilfe wird hier nicht minder laut erhoben als dort.

Aber gerade in den Tagen eines solchen gemeinsamen Unglücks dringt uns allen vielleicht noch klarer als sonst die ungeheure Fribolität der slowenisch-kerikalen Landtagsobstruktion ins Bewußtsein. Gerade jetzt sollte der Ruf nach gemeinsamer Hilfe in gemeinsamer Not zur vollsten Geltung gelangen, sollten Zank und Hader schweigen, um zu helfen, wo geholfen werden kann. Aber im verbohrtten Partefanatismus haben die kerikalen Slowenenführer seit Jahren den stetrischen Landtag gelähmt, an jeder Arbeit für die Bevölkerung gehindert und auch jetzt, da er seine machtvolle Stimme an die Regierung richten könnte, um von ihr eine starke Hilfe fürs Unterland zu verlangen, muß er schweigen, kann er weder materiell noch moralisch für die so schwer Geschädigten etwas unternehmen. Im Landtag, wie im

Reichsrate zeigen sich die kerikalen Slowenenführer nur als Zerstörer, als Obstruktionisten aus politisch-sportlichen und parteipolitisch-expresserischen Motiven und so ist auch in diesen schweren Tagen der berufensfe Vertretungskörper unseres Landes dazu gezwungen, still die Wunden zu beschauen, die eine Unglücksnacht dem Unterlande schlug, statt helfend und lindernd eingreifen zu können in das Schicksal, welches unbarmherzig unsere Kulturen mit dem Frosttode überzog! Wenn so viele tausende Landwirte händelngend vor der schon im Reime zum größten Teile vernichteten Ernte ihrer Wein- und Obstgärten stehen, dann können sie, bildlich gesprochen, auch die Fäuste ballen gegen jene, die schon seit Jahren dem ganzen Lande solche Schäden zufügen, gegen jene, die durch ihre Obstruktion die Bezirke verelenden lassen, auf deren Schuldkonto die Einstellung der Drauf- und Pöbnitzregulierung lastet, welche den Weinbauern die gewaltigen unverzinslichen Darlehen unterbanden, alle Subventionen beschnitten, oder ganz zur Einstellung brachten und deren Haltung auch dazu führt, daß in diesen Unglückstagen der Landtag tatenlos abseits stehen muß. Das blind waltende Element kann für das Unheil, das es schlug, nicht verantwortlich gemacht werden; wohl aber lastet die schwerste Schuld und Verantwortung auf jenen slowenisch-kerikalen Partefanatikern, die doch Hirn und Herzen besitzen und die Bevölkerung vertreten sollen und trotzdem systematisch die Bevölkerung verelenden lassen, auch jetzt, da zur Obstruktion ein neues Unglück kam, das sich würgend legte auf das stetrische Unterland! N. S.

Eine Reise nach Ost-Asien.

Von Franz Terstenjak in Pöbersch.

Wir langten um 7 Uhr abends bei unserem Chinesen an, bei dem wir (12 Kameraden) ein Gastmahl nach dortiger Sitte bestellten. Nachdem wir mehrere schmale Gänge passiert hatten, kamen wir in den eigentlichen Speisesaal. Er war mit großen, bunten Papierlaternen geschmückt, welche trotz ihrer Menge ein wohlthuendes Licht verbreiteten. Es waren kleine, vleredige Tischchen vorhanden, an welchen wir uns zu vieren niederließen.

Die Mahlzeit begann gerade in umgekehrter Reihenfolge, als wie es bei uns gebräuchlich ist, nämlich mit Backwerk und Früchten, wobei wir uns der Belästigungen in recht ungeschickter Weise bedienten. Unter anderem kamen gedämpfte Frösche, Klebigeier, Haifischflossen, Schwalbennester, gebratene Seidenwürmer, Büffelflehen, Seegrass, Bambuswurzeln und noch vieles andere, dessen Bezeichnung ich schon vergessen habe, auf den Tisch. Reis und Gemüse waren in mannigfach zubereiteter Art den verschiedenen Speiseforten beigelegt, so zwar, daß mindestens dreißig Gattungen Speisen aufgetragen wurden. Zum Schlusse wurde Tee getrunken und so waren wir gegen neun Uhr mit unserer Mahlzeit fertig. Wir zahlten pro Mann einen halben Dollar (d. i. R. 1.24) und kamen gerade rechtzeitig an Bord zurück. Die chinesischen Kupfercash (das sind an Schnüren aneinandergereiht, mit einem vleredigen Boche versehene Münzen in der Größe unserer Zwei-

Hellerstücke) dürften die geringwertigste Münzsorte der Erde sein, da etwas mehr als drei Cash erst einen Heller wert sind. Der chinesische Dollar, richtiger Tael, besitzt die ungefähre Größe des amerikanischen Silberdollar und hat einen Wert von R. 2.48; diese Münze zeigt auf einer Seite eine chinesische Inschrift, auf der anderen das Bild eines Drachen.

In Begleitung eines das Deutsche notdürftig beherrschenden chinesischen Fremdenführers bestiftigte ich auch die Stadt Shanghai. Dieselbe zerfällt in die von einer beiläufig acht Meter hohen Mauer umgebenen Chinesenstadt und in einem mit vornehmer Eleganz ausgestatteten Fremdenviertel. Die Altstadt, wie das Chinesenviertel auch genannt wird, besitzt sechs Tore, von denen jedoch nur drei passierbar sind; die außerordentlich schmutzigen und engen Gassen sind stellenweise oft so schmal, daß gerade noch zwei Personen nebeneinander gehen können. In diesen engen Gassen herrscht meist ein buntes Gedränge, dessen Lärm vom Geschrei der Lastträger noch überdönt wird. Die hölzernen Häuser sind vorwiegend ein- oder zweistöckig. Große chinesische Schriftzeichen prangen über den Verkaufsläden, die des Abends durch zahlreiche Papierlaternen malerisch beleuchtet sind.

Eine Humanitätsanstalt (Tung-jin-Tang), die Halle der Wohlthätigkeit ist auch eine Merkwürdigkeit, die uns in Österreich leider mangelt. Sie hat den Zweck, die Leichen Armer zu beerdigen, man unterstützt arme Witwen, über 60 Jahre alte und kränk-

liche Personen und teilt unentgeltlich hölzerne Särge aus. Und zum Schlusse wurden noch die Errichtung von Armenschulen, und im Winter die Verteilung von warmen Winterkleidern an Arme beschlossen. Zuletzt kommt noch das Rathaus Wai-tan, in welchem alle Streitigkeiten der Handelsleute geschlichtet werden. Gasthäuser werden in China nur von den unteren Volksschichten besucht. Viel häufiger als Speisehäuser findet man in China Teehäuser, wo man für 12. Cash (4 Heller) eine Tasse Tee bekommt. Sobald ein Gast kommt und eintritt, bringt der Kellner eine Tasse, wirft einige Teeblätter hinein und gleißt kochendes Wasser darüber, in einigen Minuten wird die Flüssigkeit gelb und wird dann ohne Zucker, Rum oder Milch unbedünkt um die herum schwimmenden Blätter hlnabgeschlürft. Den ganzen Tag sind die Teehäuser von Besuchern besetzt, welche Tee trinken und dabei ölgetränkten Tabak oder Opiumzigaretten rauchen.

Heute war wieder der Tag der Abreise und alle Boote wurden am Gangpiel unter Musikkbegleitung gehißt. Diese Arbeit wird, wenn sich Musik an Bord befindet, immer unter Musik ausgeführt. Denn das Hissen der Dampfschiffe und der schweren Boote fordert bis 200 Mann, natürlich geht es dann schneller ohne Gangspiel da man nur an dem Flaschenzug zieht und die Mannschaften im Marschtempo marschieren, mit dem Käufer (laufendes Tau) in den Händen; die Vorderer gehen immer wieder nach rückwärts.

Politische Umchau.

Vernünftig werden?

Parlamentarische Selbstironisierung.

Der Abg. Steinwender führte gestern in der Tagespost aus, daß das Budget für 1913 mit einem Abgange von rund 180 Millionen Kronen abschließen wird und daß schon wieder von einer neuen Anleihe von 122,8 Millionen Mark gesprochen wird.

Er schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen:

„Eine dreieinhalbprozentige, amortisierbare, im Auslande aufgenommene und auf ausländische Währung lautende Schuld — wir haben es weit gebracht! Die Schuld trifft alle Regierungen seit zwanzig Jahren, und mit den Regierungen teilt sich in die Schuld das Parlament, das kein Budget erlebte, unsinnige Forderungen aufstellt, dessen Parteien sich für ihre Abstimmungen mit den schwersten Opfern auf Kosten der Gesamtheit bezahlen lassen und dessen Mitglieder zu einem großen Teile die Zeit mit törichten Reden verquatzen und mit Demonstrationen vergeuden. Der Schuldenmacher muß ein erbarmungsloses Ende gemacht werden. Man kann einmal bei den Versicherungsgesellschaften schnorren, einmal bei den Juden in Amerika, einmal bei denen in Berlin, aber nur einmal. Bleibt also nichts übrig, als vernünftig zu werden, allerdings, der schwerste Entschluß, der uns zugemutet werden kann.“

Vernünftig zu werden, das ist gut gesagt. Hoffentlich beginnt Herr Steinwender mit den Seinen damit, sich schroff gegen die Regierung zu stellen, wenn diese ohne Bewilligung des Parlamentes hunderte von Millionen Kronen zwecklos an den Südgrenzen verpulvert oder mit neuerlichen und ungeheueren Großmachtsforderungen kommt. Denn davon rührt unsere riesig wachsende Schuldenmacherlei her — von Ausgaben für Kultur, für Unterricht usw. gewiß nicht! Also: Hier ist Rhodus, hier springt, Herr Steinwender und Genossen!

Der kranke Papst.

Beginn der Verwirrung.

Über den vatikanischen Palast mit seinen vielen hunderten von Gemächern (in denen der „heilige Vater“ bekanntlich als „armer Gefangener“ auf Stroh schläft — wie klerikale Volksbetrüger den dümmsten Schäflein heimlich zuraunen, um sie zu neuen Opfern für die bodenlose Kasse des Peterspfennigs zu bereiten) lastet von neuem das Gespenst der grauen Sorge. Durch die rückwärtige Pforte des Damaskushofes rollen die Automobile und die Equipagen und es herrscht jenes geschäftige, aber doch gedämpfte Treiben, welches an die düsteren Tultage des Jahres 1903 erinnert, in denen Leo der Dreizehnte starb. Der Papst ist krank, schwer krank und die Raben flattern um seine Brunstmacher — schon wird die Frage seiner Nachfolgerschaft überall besprochen.

Ein ganz besonderes Aufsehen haben mehrere viestündige Besprechungen gemacht, die im Vatikan zwischen dem Staatssekretär Merry del Val und den Kardinälen Vives y Tuto und De Lai abgehalten worden sind, umso mehr, als Kardinal Vives y Tuto, selber schwer leidend, sich zu jeder dieser Besprechungen vom Bette in den Vatikan hat bringen lassen. Diese drei Kardinäle waren die eigentlichen Väter der Kurie unter dem gegenwärtigen Papst. Im Zusammenhange damit wird auch erörtert, daß ein plötzlicher Tod Pius des Zehnten hinsichtlich des Interims eine schwierige Situation schaffen würde. Das Interim fällt dem Dekan des heiligen Kollegiums zu, aber es ist sehr fraglich, ob der 86jährige Kardinal Dreglio, der 1903 bereits als Interimspapst fungiert hat und der seit langem durch schwere Gebrechen an den Lehnstuhl gefesselt ist, in der Lage wäre, auch nur formell dieses Amt neuerdings auszuüben. Der 79jährige Kardinal Vanutelli ist schwer augenleidend und so käme in Betracht der 82jährige Kardinal Agliardi, der ein ausgesprochener Gegner Rampollas und Merry del Vals ist, was für das Konklave nicht bedeutungslos ist. Man ist sich übrigens darüber einig, daß ein im Verlauf der nächsten Wochen oder Monate stattfindendes Konklave zu den schwierigsten und an sich verworrensten gehören wird, die die neuere Geschichte der Kurie kennt.

Der Krieg.

Die Serben ziehen ab von Skutari.

Serbien hat (wohl deshalb, weil die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien wegen der Beuteverteilung stets größer wird und Serbien seine Truppen für alle Fälle konzentrieren will) dem Truppenkommandanten vor Skutari befohlen, die Belagerung einzustellen und General Vojovic sowohl wie die montenegrinische Regierung wurden vom serbischen Ministerpräsidenten Pasic hiervon telegraphisch verständigt, was in Cetinje große Aufregung hervorrief. König Nikita berief sofort einen Kriegsrat ein, um über die Haltung Montenegro zu beraten. Nach dem Kriegsrat wurde eine Regierungserklärung verfaßt, wonach Montenegro seine bisherige Haltung nicht aufgeben und die Belagerung Skutars allein fortsetzen wird.

Nikita will die Kinder und Greise opfern.

Der Umstand, daß die europäischen Blätter davon Mitteilung machten, daß Nikita um 20 Millionen Franks seine Ehre, die er für Skutari verpfändete, in — andere Bahnen lenken will, scheint ihn sehr geärgert zu haben. Wenn die Verhandlungen nicht vorzeitig ausgeplauscht worden wären, wäre die Geschichte eine andere gewesen; so aber fühlt er sich jetzt beschämt und geriet in eine maßlose Aufregung, die durch den Abzug der Serben von Skutari zur Leidenschaft erhitzt wurde. Durch den General Martinovic ließ er erklären, daß sich alle Montenegriner hinstellen lassen sollten, um Skutari zu erobern. König Nikita will

mit seinen ganz unzureichenden Mitteln einen Generalskurf auf Skutari unternehmen. Alle Montenegriner vom 15. bis zum 70. Lebensjahre werden zu den Waffen gerufen, um den Tarabosch zu erstürmen.

Der Franziskanermord — eine Erfindung.

Wie aus Djakova gemeldet wird, hat sich die Schilderung der grauenhaften Ermordung des Franziskanerpaters Palic mit all dem „schmückenden“ Beiwerk, wie die Erzählung, daß der schwerverwundete Franziskaner die Frage, ob er sich befehlen wolle, mit Nein und mit der Erklärung beantwortet habe, daß er Katholik bleiben werde, worauf er mit Bajonettschlägen und Kolbenhieben getötet worden sei, als ein unerhört frivoles römisch-kerikales Tendenzlügenmärchen entpuppt! Die Leiche wurde in Beisein einer gemischten Kommission, bei der auch fremde Konsuln anwesend waren, untersucht, wobei konstatiert wurde, daß der Franziskanerpater Palic weder einen Bajonettschlag, noch einen Gewehrkolbenhieb erlitten hatte, sondern, daß er aus größerer Entfernung von Gewehrsgelen getroffen wurde. Damit ist die selbsterzählte Meldung, wonach der Franziskanerpater Palic wegen antiothodoxer, römisch-kerikaler Heerei verhaftet wurde, um vor ein Gericht gestellt zu werden, worauf er während des Transportes die Flucht ergriff und als er trotz Zurufe nicht stehen bleiben wollte, vorchristlich-mäßig Kugeln nachgeschickt erhielt, als vollständig wahr und richtig erwiesen. Die klerikale Schilderung von dem „Bekennermord“ des Palic und von seiner langamen und grauenhaften Ermordung ist demnach eine erlogene, von Hochwürdigem aus Rom stammende frivole Meldung, die darauf berechnet war, die maßgebenden Kreise in Österreich sofort in den Krieg mit den Orthodoxen zu drängen. Jetzt ist die Blamage da und der Franziskanerpater Palic wird nicht heilig gesprochen werden... Die Ermordung von vielen tausenden Nichtkatholiken am Balkan läßt den Klerikalismus kalt; der selbstverschuldete Tod eines einzigen Franziskaners aber treibt ihn zu den folgenschwersten Experimenten mit der Wahrheit!

Grenzsperre gegen Montenegro.

Aus Cattaro wird berichtet: Die Grenze gegen Montenegro ist abgesperrt, die Kraftwagenpost zwischen hier und Cetinje einstellt.

Serbische Massenmorde.

Die „Albanische Korrespondenz“ enthält einen Bericht über die furchtbaren Greuelthaten, die in der Gegend von Rossawa, dem fruchtbarsten Teile des Landes verübt wurden. Das ganze Land ist verwüstet, die Orte sind niedergebrannt, die Einwohner ermordet. Eine Anzahl albanischer Notabeln hat eine Rundfrage an alle Orte des Vilajets durchgeführt und es liegt nun ein ziemlich vollständiges Verzeichnis aus ungefähr 50 Orten über die Zahl der Getöteten vor, aus dem hervorgeht, daß selbst die kleinsten Dörfer nicht verschont blieben. In Serlovics wurden allein 14.000 Personen niedergemacht.

Wir hätten es vielleicht auch nicht so schön gehabt, aber wahrscheinlich ist diese Art und Weise von den Engländern abgelehnt worden, weil die jede Arbeit nur mit Musik verrichten. Überhaupt eine gute Idee, zu was hat man denn Musikanten? Also lühten wir die Anker und fuhren unserem letzten Bestimmungsort und Endziel, dem Kriegshafen von Chifu zu. Während dieser 3 Tage (wir hatten schon in Shang-hai Tuchmontur angelegt) wurde es sehr kalt und um diese drei Tage auszufüllen, muß ich noch nachholen, wie es uns während den Fahrten ergangen ist. Der Rapport z. B. war jeden Tag sehr gut besucht, 10—30 ja sogar 40 Mann kamen zum Rapport. Die Arreste waren immer besetzt. Wegen Spudens auf den Boden, Anlehnen an die weiße Bordwand, Wegwerfen eines ausgelöschten Zigarettenstummels auf den Boden oder in die Wasserrinne, Hinsetzen der eigenen Schuhe während des Deckwaschens in einen Winkel, statt sie mit dem Hosenträger am Rücken zu befestigen — wegen dieser kleinen Vergehen bekam man das erste mal die so beliebten „Spangen“ durch sechs Stunden! Von den Badgästen (Geschlammwäscher, Schuhputzer) waren immer einige nach dem Essen auf den „Wanten“ (Strickleitern); wenn bei einem in einer Gabelzinke oder hinter der Die der Eßkale ein wenig Schmutz gefunden wurde, so mußte er zwei Stunden barfuß auf den dünnen Seltensprossen stehen; äußerst angenehm! Ich habe es auch probieren müssen. Für schwere Vergehen waren dann die Einzel- und Dunkelarrest

und die Arrestzelle; das waren die schlechtesten. Jeden dritten Tag erhielten wir Büchsenkonserven. Das war sozusagen meine Nahrung, denn Salzfleisch konnte ich nicht essen, auch Konservenkraut nicht.

Ich ging nach einem Gefechtsalarm beim Koch vorbei in die Vorkammer, um zu arbeiten und sah, wie der Koch mit einem Schöpfer die vom Salzfleisch schwimmenden Würmer abfischte. Da kam ein Matrose und sagte: „Speti cogo, la me dagi le bont carabai de carne“ (Warte Koch, gib mir die guten Fleischwürmer). Der Koch gab ihm einen halben Schöpfbübel voll davon, weil er sie ohnehin weggeworfen hätte und der Matrose machte eine Grimasse wie ein Ameisenbär und verschluckte alle Fleischwürmer; einer fiel ihm dabei auf den Boden, den klaubte er auf und schlürfte ihn so wie eine Erdäpfelnudel hinunter. „Grazie tanto!“ meinte er dann.

Am vierten Tag in aller Frühe kamen uns etwaige hundert chinesische Dschunken in Sicht, die sämtlich verankert waren, so daß das ganze wie ein großes schwimmendes Dorf aussah. Sie standen nebeneinander in Reihen von fünf zu fünf Meter. Es waren Fischerboote, recht ungeschickt gebaut: der Bug ganz nieder und der Achter ein Stodhoch. Alle hatten Bambussegel.

Am Gründonnerstag 1897 um halb 10 Uhr Vormittag ließen wir in den Hafen von Chifu ein, wo uns schon von weitem der österreichische Torpedobootzerstörer „Panther“ begrüßte.

Das war wieder für die Mannschaft vom „Panther“ eine Freude. Über zwei Jahre in China weilen, sowohl von der Heimat, von der ein Brief, der doch schnell geht (da die Postdampfer schneller fahren, als die Kriegsschiffe), gewöhnlich 42—45 Tage braucht, bis er nach Trieste kommt, das ist doch keine Kleinigkeit. Gleich nach der Ankunft wurde der größte Teil der Mannschaft abgelöst, da der „Panther“ als Stationswachschiff für China kommandiert war. Hier war es aber schon sehr kalt, samt den Mänteln froz uns; wir hatten 5 Grad Celsius unter Null.

Und in diesem Nest waren wir verurteilt über drei Tage zu bleiben und noch dazu durfte gar niemand ans Land, nur der Postoffizier und der Stabskoch.

Wir warteten schon mit Schmerzen auf die Post. Wer einen Brief oder eine Karte von dahem erhielt, gehörte zu den glücklichsten Menschen an Bord. Und erst wenn einer irgendwo bei den Offiziersdienern eine alte Zeitung stibitzte, der gab sie um kein Geld her, bevor er sie nicht gründlich durchgelesen hatte. Auf's Datum wurde gar nicht geschaut, wenn es nur gedruckte deutsche Worte waren, das war die Hauptsache. Da hatte unsere Zeitung einen immensen Wert. Ein Kamerad bat den andern: „Wenn Du sie gelesen hast, bekomme ich sie!“ — „Nein, Du bist der fünfte, es kommen noch früher vier andere!“ Da mußte man warten, bis man an die Reihe kam. Zwei Bogen Zeitung und über zweihundert wollten lesen. (Fortf. f.)

Eigenberichte.

Gams, 16. April. (Versammlung der Gamscher Schulvereinsvorsitzgruppe). Die Ortsgruppe Gams des Deutschen Schulvereins hält am Sonntag den 20. April um 3 Uhr nachmittags im Gasthause „Zur schönen Aussicht“ im ersten Stock in Gams ihre Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht des Vorstandes, Neuwahlen des Vorstandes, der Gau- und Vereinsboten. Freie Anträge. — Die Mitglieder werden dringend um vollzähliges Erscheinen ersucht; Gäste aus Gams, Marburg und anderwärts herzlich willkommen.

Leibnitz, 16. April. (Evangelisches.) Am Sonntag den 20. April um 10 Uhr vormittags findet hier evangelischer Gottesdienst statt.

Leibnitz, 14. April. (F.M. Baina de Pava f.). Vorgestern nachmittags fand hier das Begräbnis des I. I. F.M. Bela Baina de Pava unter militärischem Gepränge statt. Zur Trauerfeier traf ein halbes Bataillon Rheinheller ein. Korpskommandant F.M. Baron Leitner und dessen Personal-Adjutant Baron Sallis, ferner F.M. Colerus v. Geldern, Platzkommandant von Graz Oberstleutnant Hamerschmid, Kommandant der Militärrealschule in Straß Oberstleutnant Eipelbauer, Kommandant der Kadettenschule Liebenau Major Oth, sowie viele andere Offiziere des Aktiv- und des Ruhestandes, die Vertreter der politischen Behörde und der Gemeinde nahmen an der Trauerfeier teil. — Der Verschiedene hatte 1875 die Militärakademie in Wiener-Neustadt absolviert, besuchte die Kriegsschule in Wien, war in ungarischen Garnisonen stationiert, bis er ins Eisenbahnbureau des Generalstabes berufen wurde, wo er elf Jahre tätig war und Studienreisen auch weit ins Ausland bis nach Kleinasien und Armenien unternahm. Später wurde er Kommandant des 5. Infanterieregiments in Miskolcz, Oberst-Fonved-Brigadier in Szeged, als welcher er 1903 zum General avancierte, Kommandant der Ludovika-Akademie in Ofenpest, schließlich 1906 bis 1908 Kommandant des damals sechsten Fonved-Distriktes, mit dem Charakter und Rang ein Feldmarschalleutnants.

Mureck, 15. April. (Verhaftung von zwei Besitzersfamilien). In der Nacht zum 10. d. wurde bei der Besitzerin Anna Lorenz in Ober-Ralsch vom Dache aus ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten aus dem Dachboden 200 Kilo Gramm Selbsteisen im Werte von 220 K. Als Täter wurden von der Gendarmerie verhaftet der Besitzer Alois Rößler, dessen Söhne Leopold und Anton und die Tochter Rosalie Rößler aus Stangsdorf, ferner der Besitzer Karl Deutschmann mit seinen Söhnen Karl und Anton Deutschmann aus Pegersdorf. Erhebungen ergaben, daß die Verhafteten bereits seit sieben Jahren ihre verbrecherische Tätigkeit betreiben und zumeist in den Bezirken St. Zeit am Bogau und Leibnitz Einbruchsdiebstähle verübten.

Mureck, 15. April. (Selbstmord eines Haus- und Grundbesizers). Gestern wurde der seit vorigen Mittwoch verschollene Haus- und Grundbesitzer Anton Weber vulgo Gartendimer aus Mettersdorf vom Jäger Eisner in einem Waldbüsch erhängt aufgefunden. Geisteschwäche, Mutlosigkeit und Verzweiflung mögen ihn zum Selbstmorde gebracht haben.

Bad Neuhaus bei Gyll, 15. April. (Verschiebung des Kurbeginns). Wegen Neubaus der Separatbäder und anderer Umgestaltungen hat der Landesausschuß den Beginn der Saison auf den 26. Mai verlegt. Die ermäßigten Preise gelten neuer bis 26. Juni.

Wolfsberg, 15. April. (Vom eigenen Automobil getötet). Gestern fuhr Herr Karl Eggenberger, Inhaber einer Bauunternehmung in Klagenfurt, mit seinem Auto von Klagenfurt gegen Wolfsberg. In Framrach nächst St. Andrä hielt er wegen eines Bauerngespannes, dessen Pferde scheu wurden. Dann wollte er die Fahrt fortsetzen, doch kam der Kraftwagen nicht in Gang. Er stieg ab, stellte sich vor den Wagen und wollte das Auto selbst ankurbeln, vergaß aber das Triebwerk auszuschnallen. Als er die erste Umdrehung machte, stieß das Auto mit einem Ruck nach vorwärts und warf den Unglücklichen um, überschlug sich und begrub Eggenberger unter sich. Er war nach wenigen Minuten tot; über seiner Leiche arbeitete der Motor weiter. Der Unglückliche hinterläßt eine junge Frau mit drei Kindern.

Pettauer Nachrichten.

Ademischer Festabend. Am 12. April veranstalteten die deutschen Akademiker Pettaus im sogenannten Akademikerzimmer des deutschen Vereinshauses einen Festabend zu Ehren ihres Nestors, des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Sixtus R. von Fichtenau d. A., der mit dem Beginn des laufenden Sommerhalbjahres in das 100. Semester trat. Dr. Sixtus R. v. Fichtenau hat 1863 die Grazer Universität bezogen, wurde 1869 zum Doktor der Rechte promoviert und übt seinen Beruf als Advokat schon seit dem Jahre 1875 aus. Zu Beginn der Feier gedachte Herr Gymnasialdirektor Dr. Karl Schöbinger der hohen Verdienste des Jubilars auf nationalem und wirtschaftlichem Gebiete und betonte seine hervorragende Tätigkeit in der Bezirksvertretung, deren Wiedergewinnung für die Deutschen in ganz besonderem Maße seinem Wirken zu verdanken gewesen sei; des weiteren hob er seine warme Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben und den Umstand hervor, daß der enge Zusammenschluß der Akademiker in Pettau zumeist nur seinem Einflusse zuzuschreiben ist. Der Redner brachte dem Jubilar, den er als treuen Kommilitonen und als nachahmenswertes Beispiel hinstellte, die aufrichtigsten Glückwünsche der Korona zu seinem gewiß seltenen Feste dar und überreichte ihm zur Erinnerung daran ein von der Künstlerhand des Herrn Finanzrates v. Klobie geschaffenes Aquarellbild, welches in prächtiger Ausführung den Jubilar darstellt. Die Korona ehrte ihren Senior mit einem Salamander, worauf der Richter Herr Dr. Bauer in vollendeter Weise das Lied „Hundert Semester“ von Ratsch zum Vortrag brachte, begleitet von der unter Leitung des Herrn Musikdirektors Eitler aus Mitgliedern der akademischen Tafelrunde zusammengestellten Kapelle, die den Abend noch durch mehrere ultiqe Darbietungen heller gestaltete. Der Abend, zu dem sich auch einige auswärtige, früher ortsanässige Akademiker einfanden, während viele ihre Glückwünsche dem Jubilar schriftlich und telegraphisch übermittelten, fand, wie schon erwähnt, in dem vom hiesigen Malermaler Juhlmsen festlich geschmückten sogen. Akademikerzimmer des deutschen Vereinshauses statt. Dem Jubilar sei der Wunsch dargebracht, er bleibe der Stadt und der akademischen Runde noch lange in seiner Jugendfrische und Rüstigkeit erhalten.

Gastspiel des Uranitheaters. Wie bereits kurz gemeldet, gastiert bei uns vom 22. bis 25. April das unter Leitung des auch bei uns seit 25 Jahre bestbekannten Wanderredners Georg Müller stehende Uranitheater und umfaßt das Repertoire für Pettau folgende Themen: Dienstag den 22. „Die Eroberung des Südpols“ mit 109 Projektionsgemälden von Fred Stilling; Mittwoch den 23. „Unsere neuen Alpenbahnen“ mit 107 Projektionsgemälden von Emilio Becchi; Donnerstag den 24. April „Der Kampf um den Nordpol“ mit 101 Projektionsgemälden von Fred Stilling und Freitag den 25. „Bosnien und Herzegowina“ mit 102 Projektionsgemälden von Giovanni Moretti. Mit welchen technischen Ausrüstungen die Urania arbeitet, geht schon daraus hervor, daß ihr zwei selbstständige Lichtquellen von je 3000 Normalkerzenstärke zur Verfügung stehen und die Projektionsgemälden einen Flächenraum von 27 Quadratmeter bedecken.

Das Pettauer Wahlrecht. Wir erhalten zu dieser Angelegenheit neuerdings folgende Zuschrift: Sehr geehrte Schriftleitung! Gestatten Sie, daß ich in der Frage des Pettauer Wahlrechtes Sie nochmals um Veröffentlichung folgender Notiz ersuche: Da meine Ausführungen in der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins für Pettau-Rohitsch in den Zeitungsberichten ungenau gegeben waren, und an diese unrichtige Wiedergabe von gegnerischer Seite unrichtige Schlußfolgerungen geknüpft waren, so habe ich in der Folge 41 Ihres geschätzten Blattes den Inhalt meiner bei der Hauptversammlung abgegebenen Äußerungen in kurzen Zügen festgelegt. Für jeden unbefangenen Beurteiler ist es daher einleuchtend, daß ich Behauptungen, welche in meiner Veröffentlichung nicht enthalten waren, nicht vorgebracht habe. Ich habe daher nicht, wie Herr Franz Hutter in Nummer 44 Ihres gesch. Blattes behauptet, über alles mögliche geschrieben, sondern erhalten meine Erklärungen in Nummer 41 den wesentlichen Sinn der in der Hauptversammlung abgegebenen Stellungnahme. Ich habe daher die Behauptung, die Petition bezüglich Einführung des geheimen Gemeindevahlrechtes in

Pettau sei von Slowenen, Sozialdemokraten und auch einigen Deutschen unterfertigt worden, niemals aufgestellt und kann deshalb diese Behauptung auch nicht widerrufen oder wie Herr Hutter meint, diese Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten. Im übrigen stelle ich mit Befriedigung fest, daß meine bei der Hauptversammlung kundgegebene „Privatansticht“, daß ein Zusammengehen von Deutschen mit Slowenen und Sozialdemokraten in hochwichtigen politischen Fragen gegen andere Deutsche unsere nationalen Interessen schwer schädigt, nicht nur von dem nationalfühlenden Teile der Pettauer Bevölkerung, sondern vom ganzen Unterlande geteilt wird, und mit dieser Feststellung halte ich die Angelegenheit für erledigt. Für die Veröffentlichung dieser Zeilen bestens dankend, zeichne ich hochachtungsvoll Dr. v. Blachy.

Marktbericht. Der Auftrieb auf den am 15. April stattgefundenen Rinder- und Pferdemarkt betrug: 1258 Rinder und 180 Pferde. Der Auftrieb von Schweinen auf den am 16. April stattgefundenen Schweinemarkt betrug 812 Stück. — Der nächste Krämer-, Rinder- und Pferdemarkt findet am 23. April und der nächste Schweinemarkt am 24. und 30. April statt.

Wie sollen wir unsere durch den letzten Frost beschädigten Rebstöcke behandeln?

(Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.)

Der große Schaden, welchen die Weingartenbesitzer in den letzten Tagen erlitten haben, wirkt begreiflicherweise auf sie niederdrückend und entmutigend. Mancher wird in dieser Stimmung der Meinung Ausdruck geben, in derartig helmegeputzten Weinbergen keine Arbeit vorzunehmen und sich sagen, daß er ohnedies alles umsonst tun müßte. Allein so weit soll es nicht kommen, sondern der Weinbauer muß sich wieder aufraffen, Hoffnung für die kommenden Jahre schöpfen und mit Rücksicht darauf alles das vornehmen, was zur Erfüllung dieser Erwartung beitragen kann.

Es werden daher nachstehend in Kürze diejenigen Maßregeln und Arbeiten besprochen, welche zur guten Entwicklung und Gesunderhaltung der Reben unbedingt notwendig erscheinen.

Dort wo Bögen (Strecker) angeschnitten wurden, sollte mit dem Stellen der Mittelpfähle, an welche man die Bögen anbindet, zugewartet werden; ebenso schiebe man, sofern es noch nicht geschehen ist, das Binden der Bögen hinaus, um nach einiger Zeit beim Austrieb zu sehen, ob nicht doch das eine oder das andere Haupt- oder Nebenaugen verschont geblieben ist. Nur in diesem Falle werden sodann die Stöcke gestellt und die Bögen befestigt, alle anderen an der Entstehungsstelle weggeschnitten. Ist das Stöckenstellen und Bögenbinden bereits geschehen, so wird das Beschneiden der nicht austreibenden Bögen und das Entfernen der dazu gehörigen Mittelpfähle, um die angegebene Zeit vorgenommen. Im ersten Falle spart man unnötige Arbeit und Mittelpfähle, im zweiten die letzteren. Bei Stöcken, welche auf Zapfenschnitt erzogen werden, sollte man nichts entfernen, sondern alles stehen lassen, um einen zu starken Saftverlust durch die entstandenen Wunden zu vermeiden.

Die Folge des starken Frosteinflusses wird in diesem Jahr sein, daß an Stelle der vernichteten aus dem alten Holze mehr oder weniger zahlreiche Triebe entstehen werden. Wenn dieselben etwa 20 Zentimeter lang geworden sind, wird man sich davon ausspülen, daß die stehenbleibenden sich in der Entwicklung gegenseitig nicht hindern. Wieviele es deren sein sollen, kann nicht für alle Fälle genau angegeben, sondern nur darauf hingewiesen werden, daß dieses Auslichten nicht zu weit gehen darf, weil dadurch dem Stöcke Triebe genommen werden, welche zu seiner ausreichenden Ernährung beitragen. Dabei wird man darauf achten müssen, alle Triebe, die Fruchtansätze haben, stehen zu lassen.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, die Bespritzungsarbeiten so oft und derartig auszuführen, als zum Schutze des Stöckes gegen die Peronospora notwendig ist.

Bei dieser Behandlung des Stöckes sollte man aber die laufenden Kulturarbeiten, wie Foderung und Reinhaltung des Bodens, das Binden und Gipseln nicht vernachlässigen, weil sie in ihrem Zusammenwirken den Fruchtansatz und die Holzreife fürs kommende Jahr fördern. Wo aus verschont gebliebenen Knospen oder ebensolchen Nebenaugen Triebe entstanden sind, ist einliger Ertrag schon in

blesem Jahre vorhanden. Solche Triebe werden im kommenden Jahre, als Tragholz angeknitten, Frucht bringen, wenn die vorher genannten Arbeiten regelrecht gemacht worden sind. Muß der Stod jedoch aus altem Holze austreiben, weil infolge zu weit vorgeschrittener Entwicklung alles erfroren ist, so ist der Ertragsausfall nicht nur in diesem Jahre zu beklagen, sondern auch noch im nächsten Jahre ein recht fühlbarer. Bekanntlich sind ja Tragreben nur dann fruchtbar, wenn sie auf ein Jahr älterem Holze stehen. Solches ist aber in diesem Falle nicht vorhanden. Es sei aber zum Troste unserer Weinbauern gesagt, daß erfahrungsgemäß durch Frost beschädigte Stöcke im darauffolgenden Jahr auch auf älterem Holze stehenden Tragreben eine entsprechende Fruchtbarkeit entwickeln, wenn der betreffende Weingarten nicht im Vorjahre vernachlässigt wurde. Sehr nützlich ist eine Stickstoffdüngung, die man bei der zweiten Haue durch Ausstreuen von zwei Meterzentnern Chilisalpeter auf den Hektar gibt.

Marburg, im April 1913. Fr. Zwelfler.

Zur Wetterkatastrophe im Unterlande.

Wir erhielten folgende Zuschrift: Außerordentliche Unglücksfälle verlangen außerordentliche Maßnahmen und darum wende ich mich mit nachstehendem Schreiben an unseren hochverehrten Herrn Statthalterrat Dr. Weiß von Schleusenburg, daß zu veröffentlichen ich Sie in Ihrem nächsten Blatte bitte.

Euer Hochwohlgeboren! Der jeweilige Leiter unserer Bezirkshauptmannschaft war zu allen Zeiten der erste Vertrauensmann unserer hohen Regierung, er war aber auch der Vertrauensmann unserer Bevölkerung, an den sie sich bei eintretenden Unglücksfällen wenden konnte, um Hilfe und Unterstützung zu erlangen.

Der letzte Frost ist ein solches großes Unglück, er bedeutet eine Katastrophe für die meisten Betroffenen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Ich komme Sie nun velleicht als Erster zu bitten, bei der hohen k. k. Statthalterei vorstellig zu werden: Erstens, daß alle Steuerexekutionen sofort eingestellt werden; die Steuern sind infolge dieses furchtbaren Ereignisses nicht zu stunden, sondern für mindestens zwei Jahre vollständig abzuschreiben. Zweitens, wenn diese Bitte, die ich nun stelle auch rein privater Natur ist, so wird es der hohen k. k. Statthalterei doch möglich sein, Einfluß auf die Sparkassen und größeren anderen Kreditinstitute zu nehmen, um Zinsenstundungen von diesen Instituten für die so hart Heimgefügten, zumelst vor dem Zusammenbruche stehenden Bauern und Landwirten überhaupt zu erreichen.

In den Weingärten, besonders in den guten Lagen waren die Triebe schon so lang, daß man an ihnen die Entwicklung der Gschelne, der kommenden Trauben bemerken konnte. Nun stelle man sich die Temperatur, die 5 Grad Kälte zeigte, vor und man wird leicht ermessen können, daß alle zarten Triebe und Blüten vollständig zugrunde gehen mußten. In den Weingärten sind die Triebe trocken, auf den Bäumen ist alles braun und es wird weder eine Wein- noch eine Obsterte geben. Obst kann es in gebirgigen Lagen, wo die Bäume noch nicht ausgefroren sind, ja noch geben, aber von einer ausschlaggebenden Ernte kann, je es wo immer, nicht die Rede sein.

Hochgeehrter Herr Statthalterrat! Bitte, stellen Sie sich in den Dienst dieser Sache und werden Sie geeigneten Orts vorstellig, damit im hier gedachten großzügigen Stile geholfen werde, denn die so schwer Heimgefügten stehen wie gelähmt vor diesem, wie gesagt, katastrophalem Unglücke. Selen Sie hochverehrter Herr des Dankes sicher und gestatten Sie mir den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich wie immer bin Ihr ergebener

Franz Glitsmayer.

Marburg am 16. April 1913.

Wir haben vorgestern aus verschiedenen Gebieten Mittellungen über die Ausdehnung der Katastrophe gebracht; nachstehend lassen wir noch einige andere Berichte folgen.

* Rohlfisch, 14. April.

Der Wettersturz hat auch bei uns die traurigsten Folgen gezeitigt. Vom 11. bis 13. d. M. hatten wir Frost bis zu 4 Grad Reaumur. Da wir uns in geschädigter Lage befinden und daher die Vegetation gegen andere Gegenden um fast

14 Tage voraus ist, sind die Folgen dieses Kälteeinbruches umso schrecklicher. Die Weingärten sind für heuer vollkommen entwertet, es ist wie im Vorjahre eine Mißernte zu erwarten. Allgemein herrscht Jammer, man sieht überall verzweifelte Gesichter.

Windisch-Felstich, 14. April.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurden durch ein starkes Frostwetter sämtliche Kulturen vernichtet, die Wiesenerträge auf ein Drittel herabgesetzt.

Rann, 14. April.

Nach vier, durch Hagelschlag, Frost und andauernden Regen verursachten Mißjahren versprachen sich die Landwirte des ganzen Bezirkes endlich wieder einmal einen normalen Ertrag. Diese Hoffnung wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. April, genau ein Jahr nach dem vorjährigen Frost, zunichte. Schneetreiben bei orkanartigem Nordwinde verwandelte im Verlaufe von kaum einer Stunde die blühenden Gärten in eine Winterlandschaft. Die nassen Schneeflocken blieben an den jungen Trieben haften, froren infolge des kalten Windes an und vernichteten die Aussicht auf eine Weinernte vollkommen. Auch die Obsterte ist sehr in Frage gestellt. Der Schaden läßt sich nicht einmal annähernd schätzen, wird aber, gering gerechnet, einige hunderttausend Kronen betragen.

Marburger Nachrichten.

Vom Gerichtskanzleidienste. Der Kanzleidirektor des Marburger Kreisgerichtes, Herr Franz Bresonig, ist vor einigen Tagen in den Ruhestand getreten. Herr Franz Bresonig wurde 1853 in Windischgraz geboren, diente 12 Jahre beim Militär und trat dann in den Gerichtskanzleidienst ein, und zwar im Jahre 1887 als Kanzlist beim Bezirksgerichte Gmünd in Kärnten. Von dort kam er über sein Ansuchen im nächsten Jahre zum Bezirksgerichte seiner Vaterstadt Windischgraz, wo er bis zum Jahre 1896 blieb. In diesem Jahre wurde er zum Bezirksgerichte in Marburg rechtens Draufser versetzt, wurde 1897 Kanzleivorsteher beim Bezirksgerichte, 1902 Kanzleiobervorsteher beim Kreisgerichte und im August 1912 ab personam in die 8. Rangklasse und zum Kanzleidirektor befördert, als welcher er nun in den Ruhestand trat. Herr Bresonig war auch durch seine Periode Marburger Gemeinderat; der Marburger Männergesangsverein zählt ihn noch heute zu seinen bestbeten alten treuen Mitgliedern. Seine vielen Freunde begleiten seinen Eintritt in den Ruhestand mit den besten Wünschen für ihn.

Konzert Marianne de Kleno und Frank Christian. Dieses Konzert findet bestimmt am Montag den 21. d. M. im großen Kasinoaal statt. Die reichhaltige Konzertordnung enthält: Kennst du das Land? Arie aus Mignon von Thomas, Winterstürme weichen dem Bonnemond, Liebeslied aus Walküre von Wagner. Du bist der Lenz, Duett aus Walküre. Ich denke oft an blaue Meer, von Weingartner. Morgenländchen, von Mors. Das süße Lied verhallt, Duett aus Lohengrin. Schau her, Gesang von Degener. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauß. Wie elastisch ist dies Händchen, Arie aus Bohème von Puccini. Ich seh die Mutter dort, Duett aus Carmen von Bizet. Holbe Alida, Rezitativ und Arie aus Alida von Verdi. Es glänzte schon das Sternchen, Arie und Schon naht die Todesstunde, Duett aus Troubadour von Verdi. Die Vortragsordnung ist gewiß eine interessante, umso mehr, da wir hier fast nie Gelegenheit hatten, solche herrliche Duette zu hören. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Marburger Gewerbeverein. Die Mitglieder des Marburger Gewerbevereines sind zu dem anläßlich der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an die Herren Dr. Johann Schmider und Dr. Arthur Mally am 26. April stattfindenden Festabend eingeladen. Teilnehmerkarten sind bis längstens 20. April beim städtischen Zahlamt zu lösen; Sondererladungen erfolgen nicht.

Militärkonzert bei Götz. Der Marburger Stadtkapellverein hat sich entschlossen, am Sonntag den 20. April in den Prachtälen der Brauerei Götz ein Konzert der vollständigen Kapelle der k. u. k. Regimentsmusik Graf Bed Nr. 47 aus Götz mit durchwegs vollständigem Programm zu geben. Der Eintrittspreis ist per Person mit 1 K.

festgesetzt. Es ist zu hoffen, daß der Besuch ein sehr starker wird, da die Darbietungen der Musikkapelle wirklich erstklassig sind. Wie wir hören, wird der Saal vom Verschönerungsverein sehr hübsch ausgeschmückt werden.

Militärkonzert im Kasino. Samstag den 19. April findet in der Kasinogastwirtschaft ein großes Konzert der Regimentsmusik Graf Bed Nr. 47 statt. Beginn 8 Uhr. Eintritt 1 Krone, Familienkarte für drei Personen 2 Kronen.

Die Bauernrunde in Brunnndorf, deren hervorragende völkisch-humanitäre Leistungen schon durch ihre jährliche 1000 Kronenpende für den deutschen Südmärk-Kindergarten in Brunnndorf rühmlichst bekannt sind, veranstaltet am Samstag den 19. April mit dem Beginn um 8 Uhr abends in der Turnhalle in Brunnndorf einen Familienabend im Rahmen eines Konzerts und Vlederabendes. Die Vorträge des Hausorchesters, verstärkt durch die gefällige Mitwirkung einiger Herren der Südbahnwerkstättenkapelle, sowie die Vorträge der Sängerrunde, Fünfgänge und Einzelsang werden den Abend in der schönsten Weise füllen. Anschließend an diese Vorträge werden frohe Tanzweisen zum Kränzchen loben. Durch alle diese Darbietungen dürfte der Abend ein sehr gemütlicher werden und der Zweck der Veranstaltung, den ordentlichen und unterstützenden Mitgliedern, sowie Freunden und Gönnern dieses Vereines einen angenehmen Abend zu bereiten, der hoffentlich auch von Marburg sehr gut besucht werden wird, voll erfüllt werden. Die Eintrittskarten, deren Erlös lediglich der Deckung auflaufender Kosten dient, wollen schon vorher bei den Mitgliedern der Bauernrunde oder beim Grünen Baum in Brunnndorf zum Vorverkaufspreise von 30 Heller bezogen werden. Abends an der Zahlstelle 40 Heller. Wurzereien finden nicht statt, da auf einen Reingewinn nicht gerechnet wird, jedoch werden Überzahlungen dankbarst angenommen und edlem Zwecke zugeführt. Für vorzügliche Getränke, gute Selchwürste, sowie verschiedene warme und kalte Speisen wird die Gmoanwirtin Frau Mizzi Roßmanith sorgen.

Panorama-International. New-York, die Weltstadt mit den Wolkenkratzern ist im Panorama International seit Montag ausgestellt. Diese Ansichten sind wirklich großartig.

Deutschvölkischer Turnverein Jahn. (Gepäcksmarsch.) Am 13. April konnte man um dreiviertel 2 Uhr nachmittags eine seltsame Schar durch die Tegetthoffstraße ziehen sehen. Turner waren es in der einfachen grauen Kleidung, die ja allgemein bekannt ist; aber die Schar war mit Waffen und Gepäck militärisch ausgerüstet. Und dies ist eine Neuheit. In den Sitzungen der meisten deutschen Turnvereine ist die Erziehung zur körperlichen Tüchtigkeit und Mannhaftigkeit als einer der Vereinszwecke vorgesehen. Und Vater Jahn wollte ja auch seine Jünger und Schüler kriegstüchtig erziehen. Bis nun war aber die Förderung der Turnsache durch staatliche Behörden in Österreich sehr im Rückstande. Die Militärverwaltung hat nun einen Schritt nach vorwärts getan, indem sie unter gewisser Sicherstellung auf kurze Zeit an Vereine, die sich körperliche Übung zur Pflicht machen, araische Rüstungen abgibt. — Diese Einrichtung hat sich nun unser deutschvölkischer Turnverein Jahn zunutze gemacht. Im Verein mit drei Turnbrüdern von der Turnverbundung Nibelungen in Leibnitz wurde am obgenannten Tage ein Gepäckmarsch nach Leibnitz — 30 5 Kilometer — ausgeführt. Unter munteren Wanderliedern und bei schmetterndem Trompetenklang wurde ausmarschiert. Der Weg ging auf der Reichsstraße nach St. Egydi bis Spielfeld, wo in Kaschls Gasthaus 25 Minuten Rast gehalten wurde. Dann ging es weiter über die Murbücke durch die endlos scheinende Landschaft, über die Landschaftsbrücke und durch den Ort Landscha, wo die Reichsstraße Triest-Wien verlassen wurde. Nach Eintreten der Dunkelheit wurde endlich das Reiseziel, der schöne Markt Leibnitz, um halb 8 Uhr erreicht. Vor dem Vereinsheim der Nibelungen erwarteten die Leibnitzer Turnbrüder die ankommenden Bundesbrüder und begrüßten sie auf das herzlichste. Unter dem Vorstöße des Turnbrüders Stollitz entwickelte sich eine flotte kurze Kneipe. Turnbrüder Stollitz begrüßte als Sprecher der Nibelungen die Gäste und gab seiner Freude über die gelungene Veranstaltung und die bewiesene Manneszucht Ausdruck. Turnbrüder Dablen dankte den Leibnitzern, insbesondere dem Landtagsabgeordneten Fehler für den freundlichen Empfang und versprach im Namen der Jahnere treue Freundschaft. Lustige Vleder liegen

die wenigen Stunden schnell entwinden und um halb 10 Uhr wurde auf dem Marktplatz zum Abmarsch angetreten. Gewehr über! und Abteilung marsch hieß es, lebhafteste Heilrufe als Abschiedsgruß und stramm marschierten die Jäger zum Bahnhof, von wo aus sie um 10 Uhr 3 Minuten der Heimat zufuhren.

Auflassung und Umwandlung der Kadettenschule. Schon vor längerer Zeit brachten wir die Mitteilung, daß die Marburger Infanterie-Kadettenschule als solche aufgelassen wird; es erfolgt ihre Umwandlung in eine Militär-Oberrealschule. Nunmehr liegt eine amtliche Meldung vor, in welcher es heißt: Die Heeresleitung plant in weiterer Durchführung einer schon seit mehreren Jahren geübten Maßnahme — Verringerung des Standes an Jünglingen bei den Kadettenschulen und dadurch verminderte Ausmusterung an Fähnrichen — die allmähliche Auflassung von mehreren Infanteriekadettenschulen und deren Umwandlung in Militär-Oberrealschulen. So werden bei den Kadettenschulen in Marburg, Lobzow (bei Krakau), Preßburg und Kaschau zu Beginn des Schuljahres 1913/14 in den ersten Jahrgang keine Aufnahmen erfolgen, sondern dort die ersten Jahrgänge von Oberrealschulen aufgestellt werden. Im September 1914 werden die zweiten, 1915 die dritten Jahrgänge aufgestellt und die Oberrealschulen komplett sein. Gleichzeitig verringert sich automatisch die Zahl der dortigen Kadettenschuljahrgänge. Auch die Pionierkadettenschule in Hainburg ist zur Auflassung bestimmt; sie hat schon derzeit keinen ersten Jahrgang mehr. Im September kommen dorthin die für die Pioniertruppe bestimmten Frequentanten der Technischen Militärakademie in Mödling und damit wird die „Technische Militärakademie — Pionierklassen in Hainburg“ aktiviert. Mit allen diesen Verfügungen soll der Offiziersnachwuchs mehr als bisher aus Militärakademikern bestehen.

Marburger Männergesangsverein. Zu Ehren dreier verdienstvoller Mitglieder veranstaltet der genannte Verein Samstag den 19. d. M. im oberen Kaffeehaus eine große Feyer. Den Anlaß hiezu bietet die Überreichung der Ehrenurkunde an die Herren Gottfried Ketz und Viktor Schellna sowie die Ringübergabe an Herrn Christof Fütterer. Die vielseitigen Vorbereitungen sowie die erhebenden Anlässe lassen auf einen glänzenden Verlauf des Festabends schließen, an dem neben den Sangesbrüdern, die ja natürlich vollzählig zu erscheinen haben, auch die Ehrenmitglieder des Vereines teilnehmen werden.

Marburger Bioskop beim Hotel Stadt Wien. Morgen Freitag großes Militärkonzert der 1. k. Regimentsmusik Graf Bed 47, mit High-Life-Vorstellung im Marburger Bioskop-Theater. — Bei dieser seltenen Gelegenheit ist noch die Möglichkeit vorhanden, sich das ganz besonders ausgewählte Programm zu beschaffen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist bei Herrn Karl Scheibach in der Buchhandlung Herrengasse. — Die Sitz-Plätze sind numeriert und so dürfte die peinlichste Ordnung herrschen. Für Garderobe und Erfrischungen wird gesorgt. Daher dürfte den Bioskop-Freunden oder Nichtfreunden der genussreiche Musikabend in sehr angenehmer Erinnerung bleiben. Da so eine Unternehmung gewiß mit großen Kosten verbunden ist und weder Mühe noch Kosten gescheut werden, ist der Inhaberin ein guter Besuch zu wünschen und ein zahlreiches Erscheinen allerseits am Platze.

Zum Frühlingsfeste der Südmark-Ortsgruppen. Mit Bezug auf den vorgestern veröffentlichten Bericht wird uns mitgeteilt, daß den Entwurf und das Arrangement der Zelte diesmal der Architekt Herr Perst durchführte; geschmückt wurden die Zelte dann von den Damen. — Bei dieser Gelegenheit richten wir ein für allemal an jene Vereine, welche derartige Feste veranstalten, das Ersuchen, die Namen jener Herren, welche sich besonders um die Durchführung und Geltung solcher Festlichkeiten verdient gemacht haben, uns rechtzeitig bekannt zu geben, damit spätere Berichtsergänzungen und Verärgerungen der Nichtgenannten vermieden werden. Wir können naturgemäß nicht Einblick haben in alle Ausschüßarbeiten für Festveranstaltungen; Sache der Ausschüsse ist es daher, uns die Liste jener Namen zu übermitteln, die nach dem berufenen Unterteil der Veranstaltung im Zeitungsbericht besonders hervorgehoben werden sollten.

Fußballwettspiel. Sonntag findet um halb 2 Uhr das erste Treffen zwischen den freien Mannschaften Merkur und Syria auf dem Sportplatz neben dem Volksgarten statt.

Marburger Schützenverein. Da das Eröffnungs-Kranzelschießen für vorigen Sonntag des schlechten Wetters wegen abgesagt werden mußte, findet dasselbe nun Sonntag den 20. d. M. nachmittags 2 Uhr statt. Separate Einladungen hiezu werden nicht ausgeschiedt. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Wohltätigkeits-Zitherkonzert für arme Schulkinder. Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder betreibt alljährlich zahlreiche Kinder, die nicht die nötige Beschuhung haben, mit Winterschuhen, um ihnen den Besuch der Schule zu ermöglichen. Die einfließenden Spenden werden jedoch von Jahr zu Jahr geringer — die Schuhwaren dagegen teurer, — so daß es dem Verein oft unmöglich ist, selbst den ärmsten Kindern rechtzeitig Kleider oder Schuhe zu beschaffen. Es ist daher nur begrüßen, daß die Zitherschule der Frau Justina Kormann mit ihren Schülern und unter Mitwirkung gewesener Schülerinnen am Sonntag den 20. April abends um 8 Uhr im unteren Kasino-Konzertsaal zugunsten des genannten Vereines ein Wohltätigkeits-Zitherkonzert (23 Zithern, 4 Gitarren) veranstaltet, dessen gesamter Ertrag nach Abzug der Kosten dem Vereine zufließen soll. Da für den Unterstützungsverein, der so viele Not lindern hilft, selten eine Veranstaltung stattfindet, wünschen wir einen zahlreichen Besuch des Wohltätigkeitskonzertes.

Zapfenstreich in Marburg. Seit vorgestern weilt die Regimentskapelle des Marburger Hausregiments Inf.-Reg. Nr. 47 in Marburg, um hier eine Reihe von Konzerten zu geben, die sich naturgemäß der größten Beliebtheit erfreuen. Anlässlich ihrer Anwesenheit in Marburg veranstaltete die Regimentskapelle gestern abends einen Zapfenstreich, bei welchem unter massenhafter Beteiligung von Publikum, welches der Musik durch die ganze Stadt folgte, eine Reihe von Ständchen dargebracht wurde. Der von Laternen erhellt Zug der Regimentskapelle marschierte um halb 7 Uhr abends von der Infanteriekaserne in der Triesterstraße mit klingendem Spiele ab. Die Kapelle marschierte über die Draubridge und Kaserngasse zum Schmidplatz und brachte dort dem Bürgermeister Dr. Schmidt das erste Ständchen. Von dort marschierte sie, während der Zulauf der Bevölkerung immer größer wurde, durch die Körntnerstraße und Domgasse auf den Domplatz, wo das zweite Ständchen vor der Wohnung des Fürstbischöflichen Dr. Rapotnik stattfand. Während dieses Ständchens blies ein Solist vom Turme der Domkirche ein Solo — es machte auf die zahlreiche Menschenmenge einen eigenartigen schönen Eindruck. Von dort ging es durch die Schul- und Herrengasse zur Wohnung des Generals von Brudermann (Ecke Kaiserstraße und Herrengasse, wo das dritte Ständchen gespielt wurde. Und weiter ging es dann durch die Elisabethstraße zum Sophienplatz, Tegetthoffstraße 1, um dem Obersten d. R. Eirhelmb zu Hopfenbach, dem Marburg das schöne, zu Ehren der Gefallenen des Inf.-Reg. Nr. 47 bei den Steben Eichen am Kalvarienberge errichtete Denkmal dankt, um auch ihm ein Ständchen darzubringen. Von dort marschierte die Kapelle unter klingendem Spiel durch die Tegetthoffstraße zum Statthalteramt Dr. Weiß v. Schleusenburg, wo wieder ein Ständchen stattfand; dann ging es in die Mellingerstraße bis zur Sandwehrlaserne, lehrte dann um und marschierte über den Burgplatz, Edmund-Schmidgasse, Herrengasse über den Hauptplatz, von dort über den Schmidplatz und durch die Kaserngasse wieder über die Draubridge und durch die Franz Josefstraße in der Richtung gegen die Infanteriekadettenschule bis zur Perststraße, durch welche sie wieder in die Triesterstraße und zur Infanteriekaserne gelangte. Es schien, als ob die halbe Stadt der Kapelle des Marburger Hausregiments das Geleite gegeben hätte; stellenweise waren die Straßen und Plätze wegen der Menschenmenge nahezu nicht passierbar. Trotzdem wickelte sich alles in schönster Ordnung ab und nicht der geringste Zwischenfall störte den Zapfenstreich, der sich zu einem zweistündigen abendlichen Volksfeste gestaltete. Überall wurde die Kapelle des Hausregiments freudig begrüßt und empfangen und es war wieder einmal ein freudiger „Wirbel“, an dem sich Jung und Alt gar fröhlich beteiligte. Die Regimentskapelle konnte ihre Beliebtheit in Marburg deutlich genug empfinden.

Militärkonzert in der Bahnhofrestauration. Wir verwelken nochmals auf das heute (Donnerstag) in der Bahnhofrestauration bei freiem Eintritt stattfindende Konzert der Kapelle des Inf.-Regmt. Nr. 47.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Sonntag den 20. April Nachmittagspartie nach Ober-Pulsgau. Abfahrt 2 Uhr (15 Minuten Wartezeit) vom Klubheim. Laternen mitnehmen. Erscheinen Dreß. Gäste herzlich willkommen. „Al Heil“!

Futterbaukurs an der Obst- und Weinbauerschule. An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg wird in der Zeit vom 5. bis 10. Mai d. J. ein Futterbaukurs abgehalten, in welchem alles Wissenswerte über den Gegenstand in Theorie und Praxis gelehrt und zur Anschauung gebracht wird. Aufnahmewerber können nach Maßgabe der Mittel Unterstützungen von zwei Kronen täglich erhalten. Anmeldungen bis 28. April an die Direktion der Anstalt. Alles nähere befindet sich in der betreffenden Rundmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach St. Egidii W. Das Fräulein Grandi hat uns den betreffenden Gerichtsbaalbericht weder übermittelt noch angeregt.

M. M. Es liegt von Mangel an Bildung Zeugnis ab, wenn man im gesellschaftlichen Verkehr es unterläßt, sich vorzustellen; wenn man anonyme Karten schreibt, so gilt das für dasselbe.

Ich brauche morgens eine volle Stunde.

Ehe ich den Hals leidlich frei bekomme, wenn ich einmal meine Sobener nicht zur Hand habe. Denke ich Sobener — ich gebrauche Fays echte Sobener, weil die aus den Gemeinde-Heilquellen stammen, die zur Kur gebraucht werden — dann schaff mir eine einzige Pastille volle Erleichterung, und in einem Viertelstündchen ist die Kehle rein. Fays echte Sobener kosten K. 1.25 und sind überall zu haben. — Besondere Kennzeichen: Der Name „Fay“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeistersamtes Bad Soben a. T.



FILIALE
der

Anglo-Oesterreichischen Bank

in
Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,

kündigungsfrei, zu . . . 5⁰/₁₀

auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4¹/₂⁰/₁₀

gegen Einlagbücher, renten-

steuerfrei, . . . 4¹/₂⁰/₁₀

und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperre des Mieters.

Dem Grundsatz

getreu, meiner geehrten Kundschaft nur Bestes zu bieten, empfehle ich

MAGGI[®] Suppen

(gebrauchsfertig in Päckchen)

mit dem  Kreuzstern

Alois Fabian Nachf. Hans Reicher
Spezereiwaren
Marburg, Herrengasse.

.. STAUB-OEL ..

garantiert hell und geruchlos, zur Imprägnierung der Fußböden, offeriert zu konkurrenzlosen Preisen

Austria-Petroleum-Vertrieb Hans Mahorko, Marburg.

Schulen und Behörden erhalten Preisermäßigung. Muster bereitwilligst.
En gross. En detail.

Okkasions-Verkauf

von echten Perser- und orientalischen

Teppichen

zu sehr billigen Preisen.

Freie Besichtigung.

Echter Perser Bettvorleger zu K 30.—

Nur kurze Zeit!

Heim Adjiman (aus Konstantinopel) Edm. Schmidgasse 6.

Dampfbäckerei Franz Schober
Marburg, Josefgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Kuchengebäck, Mohnstrießel und Gugelhupf (von 20 u. 40 St. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Seegebäck, Grahambrod und gutes Kornbrod. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Eisverkauf

vom städt. Schlachthof beginnt bei Anton Kleinschuster, Herrengasse 12, Marburg, wo stets ein kleiner Vorrat von Eis gehalten wird.

Nur tags vorher bestellte Anzahl von ganzen Eisblöcken werden auf Grund einer Rundfahrt zum Hause des Bestellers gestellt. Die Parteien haben das Eis ab Wagen, welcher durch ein Glockenzeichen sich bemerkbar macht, zu übernehmen. Vorläufig wird nur jeden zweiten Tag Eis zugestellt. 1377

Sommeranzug

für stärkeren Herrn aus feinem Kammgarn, fast neu, und Raglan, auch fast neu, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Toplak, Herrengasse Nr. 17. Dortselbst sind auch Postkartons zu haben. 1632

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4—6% gegen Schuldschein, mit od. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1—10 Jahre. Hypothekendarlehen zu 4% auf 30—60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gyurgyit, Rechtsanwalt, Budapest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 788

Nett möbl. Zimmer

ist an soliden Herrn oder Fräulein vom 1. Mai zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt. Anzusehen von 11 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags. 1608

Sehr nett möbliertes Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod.

.. Gegen Monatsraten von ..

3 Kronen 3

Damen-Stoff- und Lüster-Mäntel, sowie Kostüme
im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagystraße 10 **nur**
1. Stock

Flinte Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Tegetthoffstr. 74. 1604

Bausand,

Betonshotter, Straßenschotter, Gartenschotter nach jedem Bedarf und jederzeit liefert Josef Kefep, Bauunternehmer und Zimmermeister, Mozartstraße 59. Zufahrt zu der Grube von der Gartengasse. 1656

Großes sonnseitiges 1430
möbliert. Zimmer
sodort zu vermieten. Schillerstraße 24.

Brotträger

für vormittag und ein älteres Dienstmädchen werden aufgenommen. Tegetthoffstraße 81.

Starker Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in der Gemischtwarenhandlung des Engelbert Seherl in Unter-Pulsgau bei Pragerhof aufgenommen. 1650

Sehr schönes Gasthaus

mit Gemischtwarenhandlung in St. Barbara wird sofort an einen sehr tüchtigen Geschäftsmann verpachtet. Anzufragen bei Franz Schütz, Post St. Leonhard. 1648

Lehrjunge

wird aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz 16. 1667

Gasthaus

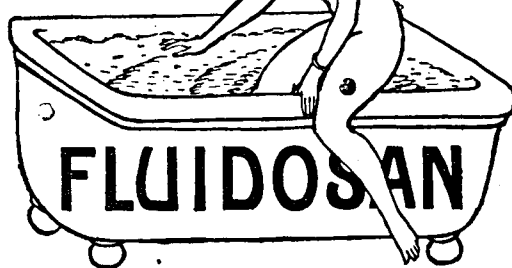
zur „Burg Meierhof“ wird vom 1. Juni an verpachtet. Bewerber mögen sich wenden an die Frh. v. Zwickelsche Gutsverwaltung, Marburg. 1631

Zwei schöne 1674

Wohnungen

ganz abgeschlossen, mit 4 Zimmer, Küche, Speise, Dachboden, Keller und Gartenanteil sind per sofort, Luthergasse 7 zu vermieten. Zu besichtigen jederzeit. Anzufragen bei P. H. Koroschek, Triesterstraße 4.

BADEN SIE NIE OHNE



Herrlich duftendes BAD!

(Edeltanne, Fichtennadel, Eau de Cologne, Flieder!)

Ein duftendes Bad — ein duftender Körper! Nerven erfrischend u. Atem belebend! Der höchste Genuss.

1 Flakon f. 2 Bäder K — 60, f. 10 Bäder K 2.—.

Zu haben bei: Drog. Z. goldenen Kreuz, Hans Thür; Drg. Max Wolfmar;

Apotheker W. A. König; Apotheker A. Sirak, Marburg. 1032

Krapina-

Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

An die P. T.

Genossenschaften, Weingärtenbesitzer, Ökonomen empfehle ich mein Lager von Bedarfsartikeln für

Kultur- und Kellerwirtschaft

„Fochin“, vorzügliches Präparat zur Bekämpfung der Peronospora. Natriumthiosulfat (unterschwefligsaures Natrium), Kohlensäure, Kalk, Natriumbisulfat, Reagenspapiere, Bromkalium, Ranpenleim, Baumwachs usw. Post- und Bahnversand prompt. Anfragen werden umgehend beantwortet. Bedienung streng reell.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. K. Wolf, Marburg
Herrngasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 5. bis einschließlich 7. Mai 1913 ein **Gemüsebaukursus** stattfinden, in welchem die Kultur und Verwertung wichtiger Gemüsearten in Theorie und Praxis gelehrt werden wird. Die Erläuterungen und Unterweisungen sind auf die Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags gelegt. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Ein Honorar wird nicht erhoben. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Anmeldungen sind bis zum 28. April an die unterzeichnete Stelle zu richten. 1635

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

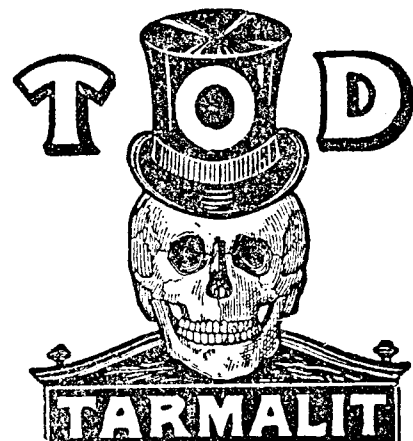
Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. f. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

60 Heller kostet der



aller nur

Motten durch

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel geg. Motten. In Verwendung bei Anstalten und Ämtern Sr. k. u. k. Apostol. Majestät, der Herren Erzherzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spitälern, Waren- und Privathäusern usw. **Erfolg garantiert.** In allen Drogen- und einschlägigen Geschäften zu haben. **Österr. Holzstoffwaren-Industrie, Wien, 5. Fleischmarkt, 1. Niederlage: Wien, XIX., Hardtgasse 35.**

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 5. bis 10. Mai 1913 ein **Futterbaukurs** abgehalten, in welchem alles Wissenswerte über den Gegenstand in Theorie und Praxis gelehrt und zur Anschauung gebracht wird. Die Zahl der Teilnehmer ist auf zwanzig festgelegt. Die Bewerber um Aufnahme in den Futterbaukurs können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen von zwei Kronen täglich erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen: 1. daß sie selbst dürftige Besitzer, 2. Söhne oder Bedienstete solcher sind. Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurs unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses im Anmeldebuch besonders mitzutheilen. Der Kurs umfaßt täglich drei Stunden theoretischen und drei Stunden praktischen Unterricht. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Anmeldungen sind bis zum 28. April an die unterzeichnete Stelle zu richten. 1634

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

An die Bewohner von Marburg und Umgebung!!!

Zur Frühjahrs-, ebenso zur Herbstzeit ist es immer große **Bedürfnis** jeder fürsorglichen Hausfrau, die **Winter-, bezw. Sommerkleider, Pelzwaren** usw. vor **Motten oder Schaben** zu bewahren; ebenso mischt sich bei den gewiß frohen Gedanken auf die **Sommerfrische** das beunruhigende Gefühl betreff **Mottenfraßes in Vorhängen, Teppichen** und besonders in **Möbelüberzügen**, wodurch bedeutender **Arger und Schaden** der Hausfrau erwächst.

Allen dem kann leicht vorgebeugt werden, wie **zahlreiche Anerkennungen** es beweisen, durch den sicher wirkenden

„**Mottentod**“, (Schabengeist, flüchtig).

Der selbe hat den Vorzug, nicht den bekannten **unangenehmen Geruch** anderer Mottenmittel zu besitzen und **übertrifft** dieselben an **Wirksamkeit**. Einfache Gebrauchsweise. Flacon 60 Heller. Ferner empfehle ich: **Naphthalin-Tabletten, Naphthalin, Speisblumen, Mos** usw.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. K. Wolf, Marburg
Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Handarbeiten! Schlingereien, Spitzen, sowie Handarbeitenzubehör, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, größte Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen stets am Lager.

Handarbeiten-Vordruckerei nach Maß und Bestellung werden rasch und allerbilligst hergestellt.

Monogramm-Vordruckerei von drei Heller aufwärts.

Gastwirte mache ich aufmerksam, daß ich noch einen großen Vorrat in Glas- und Porzellanwaren habe, welche zu staunend billigen Preisen abgegeben werden.

Letonia, Marburg, Tegethoffstr. Nr. 9.

Zu Firmungsgeschenken

Uhren, Gold-, und Silberwaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

sind die besten und gesündesten Erfrischungsgetränke der kommenden heißen Jahreszeit.

Stelle daher dem werten P. L. Publikum mein großes Lager vorzüglichster Sorten, wie: **Apenta, Villiner, Emser, Friedrichshaller, Gießhühler, Karlsbader, Marienbader, Saglehner und Franz Josef-Bitterwasser** sowie **Selters** usw. zur Verfügung. Als besonders beliebt sind meine Spezialitäten **Citronen- und Himbeersaft**, welche mit goldenen Medaillen ausgezeichnet sind.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg

Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

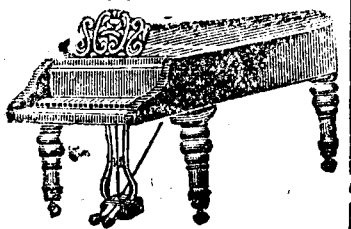
Wohnung

Kotochinegasse 119, 1. Stock, zwei Zimmer (parfettiert), Küche mit Balkon. Wasserleitung und Gartenanteil ist ab 1. Juni zu vermieten. Näheres Domplatz 1. 1528

I. Marburger
Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld. Große Auswahl in neuen und über- spielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Lamer, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintauch und Anlauf von über- spielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. Dasselbst wird auch edigener Zitherunterricht erteilt.

Elegante
Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, Parfett usw., ferner Wohnungen mit 2 u. 1 Zimmer preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Eisenstraße 6, beim Hausmeister. 5644



Frische trockene
Hackschoten

sind zu haben. Boulangier
Massimbeni, Gartengasse 12.

Einfamilienhäuser

neuerbaut, 6 Minuten vom Haupt- bahnhof Marburg entfernt, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Matthes, Kartschowin 187. 1108

Schöne
Stiefmütterchen

sind in allen Farben a 6 Heller zu haben bei **Maria Parkadt**, Blumen- gasse 28. 1332

Zur Pflanzzeit

empfiehlt billigst
Obstbäume:

Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche

Rosbäume

Rosen

hoch und nieder, 1-, 2- u. 3-jährige,

Flieder

weiß, rosa und lila, auch gefüllt,

Schneeballen

Sträucher

Efeu

Wilden Wein

Glyzinien

Koniferen:

Gladiolen, Hyacinthus, Dahlien, Clematis

Anton Kleinschuster in Marburg, Handelsgärtner.

Kren

echt Nürnberger!

liefert konkurrenzlos 1 Kilo 70 S. (3 Wurzen 1 Kilo wiegend).

M. Preiß, Krenexport, Wien XV/1 Postfach 30. 1378

Zinshaus

mit Gemischtwarenhandlung wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1398

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen

graue, ungeschliffen . . . 1.60

graue, geschliffen . . . 2. —

gute, gemischt . . . 2.60

weiße Schleißfedern . . . 4. —

feine, weiße Schleißfedern . . . 6. —

weiße Halbdaunen . . . 8. —

hochfeine, weiße Halb- daunen . . . 10. —

gr. Daunen, sehr leicht 7. —

schneeweißer Kaiserflaum 14. —

1 Luchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauer- haften Bettfedern R. 10. —

bessere Qualität R. 12. —

feine R. 14. — und R. 16. —

hieszu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —

Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett- decken, Deckentappen, Tisch- tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleisen, Schriften und Franzen.

Anton Kleinschuster

Blumensalon Herrengasse Nr. 12. Kunst- und Handelsgärtner in Marburg. 1320

Zu verkaufen

schöner Besitz

mit schönem Haus, Wirtschaftsgelände, erstklassige Wiesen, Acker und Waldungen. Der Besitz liegt in der Nähe des Gasthauses Roilo in Pöberich bei Marburg. Die Re- ftektanten, welche Käufer sind, sollen sich am 17. und 20. April in den Vor- u. Nachmittagsstunden in dem ge- nannten Gasthause anfragen. Be- merkt wird noch, daß dieser Besitz in ganz kleine Teile zerstückelt wird und sehr schöne Bauplätze zu haben sind. 1649

Zu vermieten

Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör

Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Dermuschel, Biegefabrik, Leiters- berg, oder unter Telefon Nr. 18.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.

Größtes und ältestes Nähmaschinen- Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge- wünschte Auskunft. Stich- und Näh- muster gratis und franko. 2605

Selbständige, ältere

Köchin

sucht Posten zu kleiner Familie. Abr. in der Bero. d. Bl. 1478

Billigzuverkaufen

1 Glaswand, fast neu, 1 großer Koffer, 1 Kopierpresse und mehrere Schilder. Anzufragen Tegethoff- straße 26. 1610

Schöner Besitz

mit mehreren Wohnungen, großem Garten und anstößendem Acker ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Rhisgasse 3, 1. St. 161

Obersteirerin

älteres Mädchen, das Kochen kann u. schöne Jahreszeugnisse besitzt, sucht dauernde Stelle z. kindert. Herrschaft bis 1. Mai. Anfrage Mozartgasse 61.

Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Raghstraße 19, 1. Stock. 991

Weinverkauf.

200 Hektoliter weiße und rote gar. Naturweine, Eigenbaumeine ver- schiedener Jahrgänge mit 8 bis 10 Prozent Alkohol sind zu verkaufen bei Verwaltung Deutschdorf-Gurt- feld, Krain. 1659

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.

Kleines Gewölbe

auch für Schreibstube geeignet, zu vermieten. Tegethoffstraße 24.

Nett möbliertes Zimmer

separierter Eingang, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung. Mitte der Stadt zu vermieten. Färber- gasse 3, 1. St. rechts, Tür 4. 500

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen. Besorgt rasch und diskret Alexander Kruse in, Budapest, Bergeng. 4. Retourmarken erwünscht. 1066

Kunstmühle

Säge, mit sehr starkem Wasser- betrieb, sehr guten Posten, zwischen 2 Märlten zu ver- kaufen. Anfr. Bero. d. Bl. 1658

Kleines Haus

mit Garten und großem Acker in der Frankfurterstraße sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unt. Chiffre „5000 R.“ an die Bero. d. Bl. 1200

Reparaturen

an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.

Größtes und ältestes Nähmaschinen- Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge- wünschte Auskunft. Stich- und Näh- muster gratis und franko. 2605

Demeter Duma

Wiener Luxusbäckerei
mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. .: .: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck

Halb 5 Uhr
nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Die Baumschule von G. Ade

in Ehrenhausen

empfiehlt:

:: Nadelhölzer ::

In prächtigen, bestgeformten, gut haltenden, daher sicher anwachsenden Exemplaren. Größerer Vorrat in kalifornischen Blautannen (sehr schön und selten), Nordmannstannen (so breit wie hoch), Douglasstannen, Silberfichten, Engelmannsfichten, gewöhnliche Fichten, Weymouthskiefern, Latschenkiefen, Cypressen, grün und blau, Wacholderarten, Zuercher, Eichen und allerlei sonstige Arten.

Besuch erwünscht.

Katalog zu Diensten.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Danksagung.

Für die warme Teilnahme, die uns aus Anlaß des Ablebens meines unvergesslichen Sohnes

Ludwig Niesner

in so reichem Maße erwiesen wurde, sowie für die schönen Blumen Spenden und das zahlreiche Gedeite, mit dem der Verstorbene auf seinem letzten Wege geehrt wurde, statte ich im Namen der Familie den innigsten Dank ab.

Polizeiinspektor Ernst Niesner.

Restaurant Hauptbahnhof.

Sente Donnerstag den 17. April in sämtlichen Lokalen

Militär-Konzert

dor k. u. k. Regimentmusik Graf Beck Nr. 47.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll

M. Fellingner.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Eleganter

Konzertflügel

wegen Abreise spottbillig zu verkaufen. Anfrage im Café Drau.

1664

Verloren

wurde am 15. April abends eine lichtgrüne Seidenpompadour von der Arndtgasse, Volksgartenstraße, Bürgerstraße, Ferdinandstraße bis Sophienplatz. Abzugeben gegen Belohnung Arndtgasse 6, part. 1678

Zahlkellnerin

tüchtig, gefest, sucht ehestens Stelle in größerem Gasthaus. Briefe erbeten Föbergasse 7, Fersich. 1686

Zu mieten gesucht

eine 3- bis 4zimmerige Wohnung von stabiler Partei, ev. mit Garten. Zuschriften an die Bero. d. Bl. unt. „Insektenfrei“. 1684

Zu verkaufen

Salongarnitur, große Spiegel, Wertheimkassa, Kisten, Kredenz. Zu besichtigen Badgasse 11 v. 2 Uhr an. 1670

Verkaufe meine

Mühle und Säge

in holzreicher Gegend in Unterfeiermarkt, hübsches Wohnhaus, Mühlegebäude, alles massiv gebaut, mit Ziegel gedeckt, große Wirtschaftsgelände, Stallgebäude, große Keller, Sägewerk, Kalkofen etc., 2 Joch Wiesen, beständige Wasserkraft (160 HP) wegen Familienverhältnissen um 42.000 Kronen. Befugung ist lastenfrei. Nähere Angelegenheiten an Selbstkäufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markts“, Graz, Hammerlinggasse 6. (2961) 1679

Gesucht

miterweise, in der Nähe der Parkstraße oder Bismarckstraße ein Schuppen zum Unterbringen eines kleinen Automobils. Offerte beliebe man an die Bero. d. Bl. zu schicken unter „Automobil-Schuppen“. 1677

Als Stütze

oder zu älterer Dame oder Herrn wünscht ein Fräulein unterzukommen, welches im Kochen, Nähen und häuslichen Arbeiten bewandert ist, geht am liebsten aufs Land. Briefe erbeten unter „Bescheiden“ Hauptpost Marburg. 1677

Zweifamilienhaus

mit schönem Garten, in der nächsten Nähe vom Hauptbahnhofe. Preis 15.000 Kronen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Anfrage Tegetthoffstraße 30 im Geschäft. 1691

Möbel

wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Bero. d. Blattes. 1683

Ein selbständige

Köchin

in mittlerem Alter, die von besseren Häusern Jahreszeugnisse nachweisen kann, wünscht baldigst unterzukommen. Anzusagen Bürgerstr. 2, Hofgebäude, 1. St., Burgstaller. 1578

Zu verkaufen

harte Zimmereinrichtung und verschiedene Anzusagen Herstraße 14. Täglich von 12—1 und nach 6 Uhr abends. Sonntag von 9—3 nachm.

Spezereigeschäft

in Klagenfurt,

sehr guter Posten, besteht bereits seit 62 Jahren, ist krankheitshalber billig zu haben. Gef. Anzusagen unter „Ehrlich“ postlagernd Klagenfurt, nur gegen Schein. 1672

Zu verkaufen:

Tischlerwerkzeug, ein Schraubstock, zwei Hohlzettel, ein Hohlzettel, rein, Blumenstraße 2. 1671

Ein nett möbliertes 1673

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vermieten. Bismarckstraße 18.

Schönes Lokal

für jedes Geschäft geeignet, bester Posten an der Draubrüde, jegliche Nachstube, ist ab 1. Juli zu vergeben. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereigeschäft, Draubrüde. 1586

Ein gut erhaltener, reiner

Kinderliegewagen

zu kaufen gesucht. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 1594

Stubenmädchen

Hauptplatz 14 per sofort gesucht.

Volkstümliches Militär-Konzert

der

k. u. k. Regimentsmusik Graf Beck Nr. 47

Sonntag den 20. April 1913 in den Prachtställen

der Brauerei G. & H., veranstaltet vom Stadtverschönerungsverein. 1689

Eintritt 1 Krone.

Herrliche Dekoration des Saales.

Herrschafstutcher,

ledig, verlässlich und sehr nüchtern, wird aufgenommen. Mit Zeugnisabschriften belegte Anträge sind an die Güterverwaltung Schöneck, Post Heiligenstein bei Eißi zu senden.

Ein Fräulein sucht kleines

möbliert. Zimmer

aus der Stadt. Zuschriften unter „Solid“ an die Bero. d. Bl. 1688

Für Handwerker, auch Gärtner

Haus mit Werkstätte in einer Stadt in Unterfeiermarkt, an d. Reichsstraße, villaartig, neugebaut, mit Ziegeln gedeckt, unterkellert, mit gr. lichter Tischlerwerkstätte, Waschküche (alles betoniert), 5 Wohnzimmer, Küche, Vorhaus, Veranda usw., Nebengebäude mit Kuh-, Schwein- und Kälberstall, Dreschboden u. dgl., Brunnen, 2 1/2 Joch Garten, Acker und Wiesen beim Hause. Preis 20.000 K. Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markts“, Graz, Hammerlinggasse 6. (2959). Anzahlg. zirka 8000 K. 1680

Zwei schön möblierte

Zimmer

Gassenfront, Burggasse 12, gleich zu vermieten. 1665

Gut bürgerlicher

Mittagstisch

alle Tage Mischpreis, auch über die Gasse. Färberg. 3. 1663

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird sofort aufgenommen bei Firma Josef Ullaga, Tegetthoffstraße 21. 1639

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme im Spezereigeschäft Jg. Tischler.

Zu verkaufen

Möbel, Bettzeug und Küchengeräte. Wilbenrainergasse 16, 2. Stod, Tür 8, von 3—6 Uhr nachm. 1690

Schöne Wohnung

1 Zimmer, Küche, Speis, ist ab 1. Mai an kinderloses Ehepaar oder an einen Herrn zu vermieten. Adresse i. d. Bero. d. Bl. 1477